

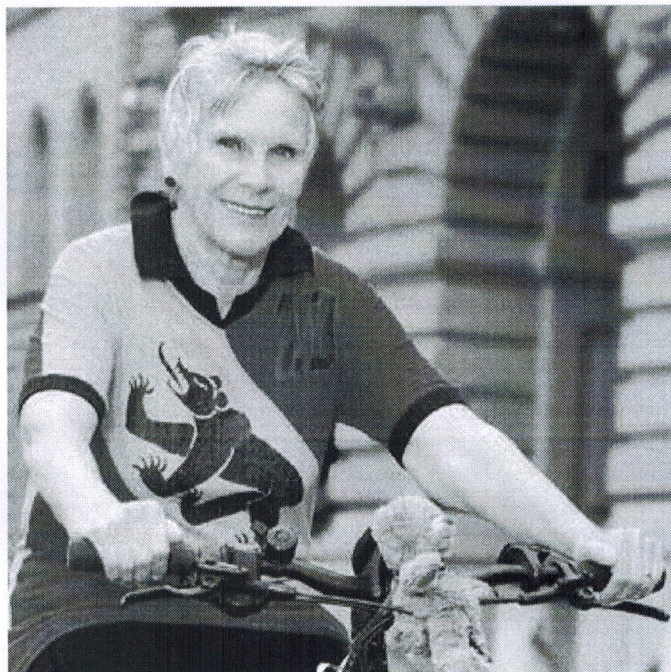


Vielfältige SCHWEIZERZEIT- Leserschaft



hf. Eine Zeitung hat sie «Die Unbeirrbare» genannt. Und weiter hiess es da: «Als Berner SVP-Grossrätin hat sie mit ihren Vorstössen sogar Parteikollegen genervt. Für die Linke war sie eine Hardlinerin. Dennoch zollen ihr viele Respekt.» Und nachdem die Unbeirrbare vor zwei Jahren wegen der Amtszeitbeschränkung aus dem Grossen Rat ausscheiden musste, lässt die Katze das Mäusen nicht: Auf Wunsch ihrer Partei tritt sie im kommenden Herbst mit 73 Jahren nochmals bei den Nationalratswahlen an.

Sabina Geissbühler-Strupler



Velofan Sabina Geissbühler radelt jährlich 4'000–6'000 km

In damaligen Zürcher Bauerndorf Geroldswil am 10. Mai 1950 geboren, wächst Sabina Strupler mit fünf Geschwistern auf und erlebt in materiell bescheidenen Verhältnissen eine glückliche Kindheit. Sie hat das Glück, schon in der Primarschule vorbildhafte Lehrerinnen zu haben, die im Sinne Pestalozzis bestrebt sind, bei den Kindern Kopf, Herz und Hand gleichermassen zu fördern.

Im parteilosen, aber politisch aktiven Elternhaus lernt sie schon früh, dass Ideen nur mit guten Argumenten eine Umsetzungschance haben. «Ich war ein unbequemes Mädchen, wollte immer allem auf den Grund gehen und hatte stets unendlich viele Fragen, die ich beantwortet haben wollte. Meine Neugierde für das Leben, auch das Leben anderer Menschen und Völker, führte dazu, dass ich schon früh positive, aber auch negative Lebenserfahrungen sammeln konnte. Später – durch meine eigene Familie mit Mann, Tochter und drei Söhnen – kamen dann ganz verschiedene Lebenserfahrungen und damit auch politisches Rüstzeug zusammen.»

Kulturschock

1962 zieht die Familie nach Bern, wo der Vater die Turnlehrerausbildung aufbaut. Die konservative

Familie kommt ausgerechnet in die linkslastige Halensiedlung in Herrenschwanden – für Sabina, die zudem wegen ihres Zürcher Dialekts gehänselt wird, ein echter Kulturschock. Sie kämpft sich aber wieder hoch, besucht das Lehrerinnenseminar Marzili und lernt schliesslich bei der Turnlehrerausbildung ihren künftigen Mann kennen.

30 Jahre Kampf gegen den EWR/EU-Beitritt

Zwei Ereignisse stählen schon früh den Kampfgeist von Sabina für eine selbstbestimmte Schweiz. Am 20. November 1992 erlebt sie die Veranstaltung zum EWR-Beitritt mit den Bundesräten Arnold Koller und Adolf Ogi im Bundesbrief-Archiv. Diese behaupten tatsächlich, es gehe nur um den Beitritt zum Europäischen Wirtschaftsraum – obwohl die bundesrätliche Botschaft vom 18. Mai 1992, Seite 59, unmissverständlich besagt: «Unsere Teilnahme am EWR kann nicht mehr als das letzte Wort in unserer Integrationspolitik gelten. Sie ist im Rahmen einer Europastrategie zu sehen, die in zwei Phasen ablaufen soll und den vollumfänglichen Beitritt der Schweiz zur EG zum Ziel hat. So stellt sich unsere Beteiligung am EWR heute als Etappe dar, die uns dem Beitrittsziel näherbringt.» In der Folge tritt Sabina als überzeugte EWR/EU-Beitrittsgegnerin der Aktion für eine unabhängige und neutrale Schweiz (AUNS) bei. Das zweite Ereignis ist für sie geradezu traumatisch, als am 6. Oktober 2007 linke Chaoten den festlichen Umzug der SVP für eine souveräne Schweiz mit rund 10'000 Teilnehmern zum Bundesplatz mit einer kriegsähnlichen Gewaltorgie stoppen und unbeschreibliche Verwüstungen mit zahlreichen Verletzten anrichten.

Aktive Politik im Grossen Rat

Nach ihrem Einzug ins Kantonsparlament (2008) leistet Sabina Geissbühler einen Dauereinsatz für das Kindswohl, gegen Drogen und für körperliche Ertüchtigung. So gründet die Eidg. dipl. Turn- und Sportlehrerin, Schwimminstruktorin und Fitness-Pionierin einen privaten Bewegungskindergarten – aber auch den Verein «Eltern gegen Drogen». «Eine staatliche Drogenabgabe ist eine Kapitulation. Nur mit einem Verbot ist ein Ausstieg aus der Sucht möglich», meint die Kämpferin. Darum findet sie auch die kürzlich «versuchsweise» bewilligte Cannabis-Abgabe in Zürich völlig verfehlt. «Es ist der verhängnisvolle Weg des geringsten Widerstandes!»

Als Primarlehrerin mit Lehrerfahrung mit Kleinkindern bis zu Erwachsenen lagen und liegen ihr Gesundheits-